Susanne Krauß
Canterbury
Sabine Jentges
Marburg

Landes-Netz-Kunde

Ein Modell zur Integration neuer Medien in die DaF-Lehrpersonen-Ausbildung

The following article presents the project „Landes-Netz-Kunde“ *(cultural studies and the internet in german as a foreign language - GFL), which evolved out of the* Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)*-funded project* “Studierplatz Sprachen” *(authoring tools for languages).* “Landes-Netz-Kunde” *has been tested at the Philipps-University of Marburg for the past five years and is aimed at students in teacher-training. After having designed own teaching material in prior classes such as literature and/or cultural studies, the students learn how to sensibly use the internet as a tool to develop new material and then publish this material online. The project features the acquisition of a critical and autonomous use of the internet as well as how to develop own interactive material for the internet. The online material is tested and contributes to a pool of material for GFL-teachers that is available online at no cost.*

1. Landes-Netz-Kunde

Landes-Netz-Kunde steht für Landeskunde bzw. Landeskundliches im Netz, also im Internet. Hierbei handelt es sich um einen unter http://online-media.uni-marburg.de/germanistik/daf/ frei zugänglichen Pool didaktisierter und interaktiver Materialien für DaF-Lehrpersonen und DaF-Lerner. Für beide Zielgruppen beinhalten die jeweiligen Einheiten Hinweise zur Arbeit mit diesen. Die Einheiten sind v.a. als Selbstlernmaterial, das in betreuter Form eingesetzt werden kann, konzipiert, aber auch ein Einsatz im Selbststudium ist denkbar, insbesondere, wenn eine Einführung zur Arbeit mit dem Material statt gefunden hat.

1.1 DaF in Marburg

Die DaF-Abteilung bietet eine universitäre Ausbildung für DaF-/DaZ-Lehrpersonen in verschiedenen Studiengängen (u.a. Erweiterungsfach Lehramt (Sekundarstufe II), Nebenfach zu Diplom-Pädagogik, Berufspraxis im germanistischen BA-Studium, Masterstudiengang DaF) an. Darüber hinaus ist die Abteilung in verschiedene Austauschprogramme mit Partneruniversitäten (u.a. FuJen-Universität, Taipeh (Taiwan), PCNU, Beijing (China), Tenri-Universität (Japan)) involviert und betreut die jeweiligen Austauschstudierenden und somit DaF-Lernenden während ihres Aufenthaltes in Marburg.

1.2 Landeskunde und Internet

In den genannten DaF-Studiengängen ist das Absolvieren mindestens dreier Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Landes- und Kulturkunde vorgesehen. Üblicherweise sind das jeweils eine seminaristische Lehrveranstaltung zur Landeskunde- und fremdsprachigen Literaturdidaktik, in denen von den Studierenden für nicht-computergestützten Präsenzunterricht Unterrichtsmaterialien produziert werden. Das erfolgreiche Absolvieren dieser beiden Lehrveranstaltungen ist Voraussetzung für den Besuch der dritten, die sich mit Landeskunde und dem Einsatz des Internets beschäftigt. Dass das Internet aufgrund der zur Verfügung stehenden Ressourcen und deren Aktualität sehr gut im Landeskundeunterricht eingesetzt werden kann, muss nicht näher erläutert werden. Insbesondere für aktuelle und authentische Materialien sind die im Netz verfügbaren Texte, Bilder und teilweise Videos zu einer unverzichtbaren Quelle geworden.
Jedoch ist eine ausreichende Medienkompetenz notwendig, um aus der erschlagenden Fülle von Material authentische Quellen auswählen und diese auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Sprachunterricht einschätzen zu können. Daher beginnen wir das dem Projekt zu Grunde liegende Seminar damit, die Vertrautheit der Studierenden mit diesem Medium einzuschätzen. Dabei zeigt sich immer wieder, dass das Internet, wenn überhaupt, nur selten für die Unterrichtsvorbereitung genutzt wird und auch die allgemeine Medienkompetenz rein rezeptiv bleibt. V.a. in Bezug auf Verständnis für einfache Programmiervariablen weist eine mit diesen Medien aufgewachsene Generation noch starke Lücken auf. Nach einer Befragung der Computer- und Internetnutzung sowie spezieller Programmen er-

stellen die Studierenden daher in unserem Seminar in Gruppenarbeit Bewertungen zu verschiedenen vorher ausgewählten Internetseiten in Bezug auf Glaubwürdigkeit, Richtigkeit, Anwenderfreundlichkeit, sprachliches Niveau, didaktische Umsetzung etc. Diese Kriterien werden gemeinsam diskutiert und sollen auf die später selbst zu erstellenden Unterrichtsmaterialien angewendet werden. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht also neben einer Vermittlung von Suchstrategien und Beurteilungskriterien die Produktion eigener Lerneinheiten, die nach Erprobung, Evaluation und daraus resultierender Überarbeitung auf den Marburger Landes-Netz-Kunde-Seiten als frei zugänglicher (Selbstlern)materialien-Pool für DaF-Lehrpersonen und DaF-Lerner zur Verfügung gestellt werden. Bisher konnten 17 Lerneinheiten online bereitgestellt werden, weitere 11 sind in Arbeit.

Die einzelnen Schritte zur Erstellung dieser Materialien sehen wie folgt aus:

1. Medienkompetenz, Suchstrategien, Beurteilungskriterien
2. Daraus resultierend die Überprüfung der Eignung der in den vorherigen Seminaren produzierten Lehrmaterialien für eine Umsetzung als Online-Material
3. Auswahl umzusetzender Materialien und Gruppenfindungsprozess
4. Einführung in die Arbeit mit verwendeten Autorentools
5. Arbeit an der Online-Material-Erstellung (Umsetzung von Übungen, Erstellen von Illustrationen, eines Glossars bzw. einer Vokabelliste usw.) innerhalb und außerhalb des Präsenzunterrichts
6. Präsentation der Einheiten im Plenum und Erprobung durch dieses
7. Überarbeitung bzw. Weiterentwicklung der Einheiten basierend auf dem ersten Plenumsfeedback
8. Erprobung der Einheiten mit DaF-Lernenden (i.d.R. im Rahmen des Unterrichts unserer Austauschgruppen) und anschließende Evaluation durch diese
9. Zweite Überarbeitungsphase basierend auf dem Feedback der Lernenden
10. Bereitstellung der (vorläufigen) Endversion im Internet

Angemerkt sei hier, dass die Realisierung all dieser Schritte meist einen semesterübergreifenden Zeitraum erfordert. Dennoch sind die allermeisten unserer Studierenden, insbesondere nach der Erprobung der eigenen Einheiten in einer Lerngruppe, motiviert, auch über das Ende der eigentlichen Lehrveranstaltung hinaus weiter an einer Optimierung der Materialien zu arbeiten. Ein durchaus positiver Nebeneffekt hierbei ist, dass die von uns betreuten Austauschstudierenden durch die angeleitete Arbeit mit den zu erprobenden Einheiten die Landes-Netz-Kunde-Materialien und deren Funktionsweisen kennen lernen und je nach Bedarf und Interesse dann selbständig weitere, bereits fertig gestellte Einheiten bearbeiten können.

2. Landes-Netz-Kunde: Verwendete Autorentools

Die in der Veranstaltung eingesetzten Autorentools zur Erstellung interaktiver Lerneinheiten, study2000 und EF-Editor (vgl. http://studierplatz2000.tu-dresden.de/study2000), wurden von 2001-2004 an der TU Dresden, hier von der Professur für die Psychologie des Lehrens und Lernens im Rahmen des vom BMBF geförderten Hochschulverbund-Projekts „Neue Medien in der Hochschullehre“ (vgl. http://www.call.tu-dresden.de/index.htm) entwickelt. Beteiligt waren neben der TU Dresden die TU Chemnitz, die TU Freiberg sowie die Philipps-Universität Marburg. Ziel des Projekts war die Entwicklung multimedialer Lernmodule zum Sprachenlernen sowie fachlicher Module.

2.1 Computer-assisted language learning (CALL)

Bevor die eingesetzten Autorentools näher erläutert werden, soll zunächst die Frage nach allgemeinen Vor- und Nachteilen von Selbstlernmaterialien gegenüber dem traditionellen Präsenzunterricht aufgegriffen werden. Hier sind insbesondere die Punkte Binnendifferenzierung und individuelles Lerntempo zu nennen. CALL ermöglicht durch die Komponente der softwaregestützten ergänzenden Selbstlernmaterialien sehr viel leichter ein differenzierteres Vorgehen, als dies im Präsenzunterricht umsetzbar ist. Partner- und Gruppenarbeit binnendifferenziert zu gestalten bedarf dort eines weitaus größeren Aufwandes als dies Computerlehr- und -lernprogramme fordern. Dort können, je nach Komplexität, Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsgraden gestellt werden, bei intelligenten Programmen passt sich der Lernweg sogar dem Kenntnisstand des Lerners an und bietet so eine optimale Progression. Gleichermaßen können Texte, Übungen etc. beliebig oft wiederholt werden – je nach Bedarf und Lernstrategie des Lerners.

Der den oben genannten Punkten zugrunde liegende lerntheoretische Ansatz des Behaviorismus ist bei einem heute recht weit verbreiteten kommunikativen Ansatz eher negativ belastet. Insbesondere bei tutoriell geschlossenen Systemen[1] kommt dieser Ansatz auch sehr zum Tragen. Dies muss aber, je nach Einsatz im Unterricht, nicht unbedingt etwas Negatives sein. Grammatische Strukturen werden auch heute noch in der gleichen Art und Weise gedrillt, und auch für kurze Verständnisfragen bietet sich die interaktive Variante an, da die Lernenden mit einem Computerprogramm, im Gegensatz zu einem Arbeitsblatt auf Papier, so ein sofortiges Feedback[2] erhalten und die Aufgaben so oft wie nötig wiederholen können.

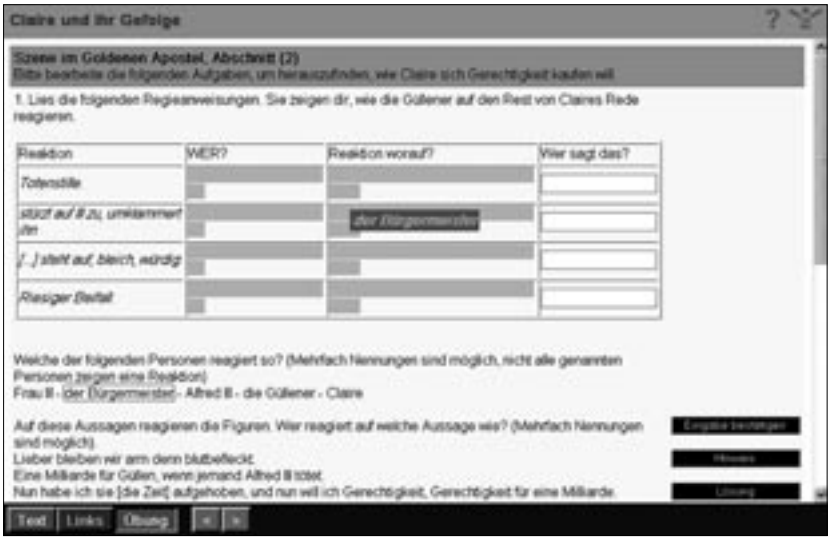
Tutoriell offenere Programme hingegen ermöglichen ein exploratives Vorgehen, indem sie keinen festge-

legten Ablauf der Bearbeitung der Themen vorschreiben und gegebenenfalls auch das Internet als Quelle, die mit einem Klick automatisch in die dem Programm zugrunde liegende Oberfläche umgewandelt werden[3].



sowie Kommunikation wie Email und Chat etc. nutzen. So wird der Lerner zunehmend autonomer und wählt die Themen aus, die für ihn interessant und relevant sind. Computergestützte Selbstlernmaterialien lassen sich daher auch gut in kollaborativen Projekten einsetzen. Dabei sei betont, dass die Autorinnen sich von einem ausschließlichen Einsatz von CALL im Fremdsprachenunterricht distanzieren und computergestützte Selbstlernmaterialien insbesondere als zusätzliches, ergänzendes Angebot sehen bzw. es in Formen von computergestütztem Unterricht als Mischform vorschlagen. Je nach Lerngewohnheit sind viele Lernenden noch immer damit überfordert, ihr eigenes Lernen vollkommen eigenständig zu gestalten und verlangen oft eine klare (oder zumindest beispielhafte) Vorgehensweise, wie sie das Material bearbeiten können.

Dabei sind vor allem Komponenten zu betonen, die einen autonomeren Zugang ermöglichen und auf ein eigenständiges Bearbeiten des Materials eingehen: Alphabetisch geordnete



Glossare bieten einen Überblick des verwendeten Vokabulars; innerhalb von Texten sind Vokabelerklärungen durch Mouse-over-Effekte sowie Hyperlinks zu (weiterführenden) externen Internetseiten möglich.

vigation befähigt zum selbständigen Umgang mit dem Material und der eigene Lernerfolg wird durch Protokolle und Statistiken veranschaulicht. Die Bearbeitung kann ferner durch medienadäquate Einbindung von beweglichen und unbeweglichen Bildern sowie durch audio(visuelle) Materialien unterstützt werden. Je nach Aufbereitung des Materials können auch kognitive Elemente wie induktive Regelfindung, offenere Fragestellungen oder Anwendung allgemeiner Problemlösungsstrategien umgesetzt werden. Demnach bietet das Programm technisch ausreichende Möglichkeiten, um einem didaktisch wertvollen Selbstlernmaterial gerecht zu werden. Dies zeigt sich auch durch die mit dem EF-Editor erstellten Übungen. Die zur Verfügung stehenden Übungsformate können beliebig miteinander kombiniert und nach eigenen Wünschen modifiziert werden[4] .

2.2 Studierplatz2000

Study2000 zeichnet sich durch seine extreme Anwenderfreundlichkeit (sowohl in Bezug auf Rezipierende als auch Produzierende) und gleichzeitig seine Adaptierbarkeit aus. Die mit dem Programm erstellten Lernmodule basieren auf durch Formatvorlagen gekennzeichneten Word-Dokumenten,

Die transparente und einfache Na-

Hierin ist ein weiterer großer Vorteil des Autorenprogrammes zu sehen, da bei anderen Übungsgeneratoren die zur Verfügung stehenden Formate nicht, oder nur geringfügig, verändert werden können.

Am meisten kommt dies bei der Er-

stellung von differenziertem Feedback zum Tragen. Es können beliebig viele Hinweise und Hilfestellungen gegeben werden, die u.a. sogar gezielt auf häufige oder zu erwartende Fehler reagieren.



Dies unterstützt einen prozessorientierten Lösungsweg und verhindert so insbesondere bei multiperspektivischen Problemstellungen die Fokussierung auf eine einzig richtige Lösung.

Study2000 bietet sich folglich nicht nur durch die oben genannten vielfältigen Möglichkeiten in der Umsetzung, sondern auch durch die geringen technischen Voraussetzungen als eine willkommene Alternative zu anderen für nichtkommerzielle Zwecke kostenfrei zur Verfügung stehenden Autorenprogrammen an. Dies setzt natürlich, wie bereits angedeutet, eine ausreichende Medienkompetenz und didaktisch-methodisches Vorgehen voraus, damit die technischen Möglichkeiten gewinnbringend genutzt werden können. Daher ist es unserer Meinung zwingend notwendig, diese in aller Ausführlichkeit zu vermitteln und neben dem rezeptiven auch den produktiven Umgang mit Neuen Medien in die Aus- und Fortbildung von Fremdsprachenlehrpersonen als festen Bestandteil zu integrieren.

Anmerkungen

[1] Mit tutoriell geschlossenen Systemen sind Computerprogramme gemeint, die einen bestimmten Ablauf der zu bearbeitenden Themen vorgeben und keine offenen Aufgabenformate (z.B. Internetrecherchen) oder Austausch (z.B. Email, Chat etc.) vorsehen.

[2] Feedback allgemein und besonders gutes Feedback stellt dabei bei Selbstlernmaterialien eines der größten Probleme dar, da es eine wichtige Rolle der fehlenden Lehrperson übernimmt. Oft wird Feedback, wenn überhaupt, aber nur unzureichend eingesetzt und erschwert so deutlich einen eigenständigen Umgang mit dem Lernmaterial. Im Abschnitt weiter unten wird auf eine Möglichkeit des differenzierten Feedbacks bei Study2000 eingegangen.

[3] Für eine ausführlichere Erklärung der Benutzeroberfläche nutzen Sie bitte den oben angeführten Link zu Studierplatz2000.

[4] Darunter zählen u.a. Formate wie multiple choice, Lückentext, Zuordnung oder Anordnung.

Literaturverzeichnis und Links

Meese, H. (2001). Selbstlernmaterialien zum Erwerb von Sprachkenntnissen – unter besonderer Berücksichtigung der Neuen Medien. *Info DaF 28, 1*, 51-105.

Richter, R. (2001). Selbst gesteuertes Fremdsprachenlernen via Multimedia? Zur Umsetzbarkeit eines sprachdidaktischen Leitprinzips. *GFL-Journal 3/2001*, [Online http://www.gfl-journal.de/3-2001/richter.html, 04.03.2007]

Rösler, D. & Tschirner, E. (2002). Neue Medien und Deutsch als Fremdsprache – Viele Fragen und ein Aufruf zur Diskussion. *DaF 3/2002,* 144-155.

Schmidt, T. (2005). Selbstgesteuertes Lernen mit Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht: Eine Bestandsaufnahme. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, 10 (1)*, [Online http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/TorbenSchmidt.htm, 09.02.2007]

Wolff, D. (1998). Neue Technologien und fremdsprachliches Lernen: Versuch einer Bestandsaufnahme. *Deutsch als Fremdsprache, 35*, 136-140, 205-212. [Online http://www2.uni-wuppertal.de/FB4/bilingu/neue_technologien.htm, 01.03.2007]

Deutsch-als-Fremdsprache-Abteilung der Philipps-Universität Marburg: http://www.uni-marburg.de/fb09/igs/institut/abteil/daf

Landes-Netz-Kunde-Einheiten der DaF-Abteilung Marburg: http://online-media.uni-marburg.de/germanistik/daf/

Homepage „Studierplatz Sprachen“ der TU Dresden: http://www.call.tu-dresden.de/index.htm

Studierplatz2000 Anforderung der Autorenwerkzeuge: http://linus.psych.tu-dresden.de/asp/index.asp?up=0&fu=1

Zu den Autorinnen

Susanne Krauß ist DAAD-Lektorin in Canterbury (GB). Sie promoviert zum Einsatz von „*blended learning*-Konzepten im Fremdsprachenunterricht“ und hat gemeinsam mit Dr. Sabine Jentges, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Deutsch als Fremdsprache an der Philipps-Universität Marburg (Deutschland), die hier beschriebenen Lehrveranstaltungen zu „Landeskunde und Internet“ geleitet.